Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

//FORUM

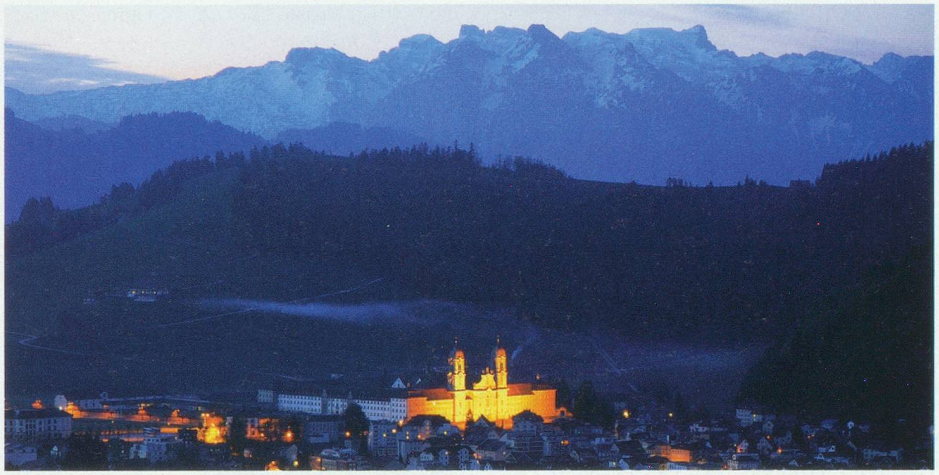

Foto: Einsiedeln Tourismus

PILGERFAHRT NACH EINSIEDELN

NR. 1/2009

Soeben habe ich das neue VISIT 01/09 erhalten und den Text von Charlotte Spindler gelesen. Sie beschreibt die Wanderung auf dem Jakobsweg von der Altmatt nach Einsiedeln so eindrücklich, schön, bildhaft, einladend, gut vorstellbar. Mein Kompliment an sie! Als gebürtige «Innerschwyzerin» kenne ich diese Gegend sehr gut! So spontane Meinungsäusserungen sind sonst nicht meine Art... Diesmal konnte ich es nicht unterlassen.

PIA SCHIRMER, SEKRETARIAT KATH. PFARRAMT HOMBRECHTIKON (PER MAIL)

NEUES VISIT

NR. 1/2009

Herzliche Gratulation zum neuen VISIT, tolle Zeitung mit vielen wirklich brauchbaren Artikeln. Danke.

H. ACHERMANN, ORTSVERTRETER OBFELDEN (PER MAIL)

NR. 1/2009

Das neue VISIT ist eine Wucht! Oder soll ich sagen: eine Offenbarung? Beides stimmt. Die klare Gliederung, die «anmächelige» optische Aufmachung, das neue leicht leserliche Schriftbild und die aktuellen, interessanten Beiträge sind überaus gut gelungen. Kam das bisherige VISIT etwas gar altbacken, manchmal sogar staubtrocken daher, brauchte es für mich häufig mehrere Anläufe, das Heft bis zum Schluss «durchzuackern». Jetzt habe ich die neue Ausgabe in einem Zug mit grösstem Vergnügen durchgelesen. So hätte ich mir das neue Kleid des VISIT schon viel früher gewünscht! Kompliment, und weiter so!

WILLY MAHLER, OBERGLATT (PER MAIL)

HABEN ÄLTERE MENSCHEN EIN ANDERES VERHÄLTNIS ZUM GELD ALS JUNGE LEUTE?

NR. 1/2009

Es liegt für mich auf der Hand, dass dies zutrifft: Ich bin Jahrgang 1935 und zusammen mit sieben Geschwistern in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen. Wir waren sogenannte Kriegskinder. Die Lebensmittel waren rationiert, und Vater war oft Monate im Aktivdienst. So mussten wir Kinder zupacken, sobald wir dazu körperlich in der Lage waren.

Selbstversorgung war angezeigt, und während der Schul«ferien» waren wir bei Bauern in der Umgebung beim Arbeitseinsatz. Die wenigen Batzen, die wir dort verdienten, waren der Mutter höchst willkommen. Ferien im eigentlichen Sinne waren für uns ein Fremdwort. Obwohl meine Eltern auf jeden Franken angewiesen waren, hatte ich als Drittältester nach der Schulentlassung doch die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. Den Lehrlingslohn musste ich zu Hause abgeben, und ich durfte nur das für mich behalten, was ich nebenbei verdiente. Auf diese Weise lernte ich, mit dem Geld sorgfältig umzugehen.

Mit fünfundzwanzig habe ich geheiratet und für den Hausrat zusammen mit meiner Frau den letzten Franken ausgegeben, jedoch nie Schulden gemacht oder etwas auf Abzahlung gekauft. Dieses Verhalten haben mir auch meine Eltern beigebracht. Durch Verzicht und Sparen haben wir unseren vier Kindern ebenfalls gute Ausbildungen ermöglicht, Ferien sind immer bescheiden und innerhalb unseres Landes verbracht worden. Als die Kinder ausgeflogen waren, konnten wir endlich für uns etwas beiseitelegen und mit den Jahren eine Eigentumswohnung kaufen.

Wenn wir heute junge Familien beobachten, stellen wir fest, dass sehr oft auf zu grossem Fusse gelebt wird... Sparen kann man dann immer noch später einmal. Vielleicht sind doch sie die Klügeren und wir die Dummen. Sollten wir nämlich einmal in ein Alters- oder gar Pflegeheim kommen, wird zuerst auf das Ersparte zurückgegriffen, während für die «Klügeren» der Staat einspringen müsste.

WERNER KESSELI, WALLISELLEN (PER MAIL)

UNS INTERESSIERT IHRE MEINUNG!

Es ist uns daran gelegen, auch unseren Leserinnen und Lesern eine Stimme zu geben. Daher freuen wir uns, möglichst viele Leserbriefe von Ihnen zu erhalten. Teilen Sie uns Ihre Meinung mit zu unseren Beiträgen, erzählen Sie uns, was Sie besonders interessiert, worüber Sie gerne mehr – oder auch weniger – erfahren würden. Im Rahmen der VISIT-Neugestaltung interessiert uns momentan natürlich insbesondere, was Sie von unserem Magazin im neuen Kleid halten. Sehr gerne drucken wir eine Auswahl der Leserbriefe in Zukunft an dieser Stelle ab.

SENDEN SIE UNS IHREN BRIEF AN!

Pro Senectute, Redaktion VISIT
Forchstrasse 145, 8032 Zürich
visit-magazin@zh.pro-senectute.ch